

VILJA OJA (Tallinn)

### OSTSEEFINNISCH *tüttV*, *titt* UND *tita*\*

**Abstract.** The Finnic *tüttV*, *titt* and *tita*

Usually the nouns *tüttö*, *tütti*, *tüttü* and their other phonetic variants are considered to be derivatives of the noun *tütar/tütär* 'daughter'. Most of the occurrences of *tüttö*, mainly meaning 'maiden, unmarried woman' belong to the north of the Finnic area. *Tütti* is used in different meanings: mainly 'doll' and 'little girl' in Finnish and Karelian dialects. The Finnish *tüttö* is more frequent in Southeastern dialects, while *tütti* prevails in the Western dialect. According to semantic and areal data *tütti* could be a separate loan from Swedish or Low German. Low German origin is also conceivable for the Estonian and Votic word *titt(e)* 'doll; baby' which has earlier been considered a variant of the Russian borrowing *tita* 'baby'. The deeper origin of the *tütt-* and *titt-*stemmed words as well as of *tita* seems to lie with words whose original naming motif used to be 'nipple; suck etc.'

**Keywords:** Finnic languages, etymology, 'baby', 'doll', 'girl'.

Die Nomina *tüttö*, *tütti*, *titt* und *tita* dienen in den ostseefinnischen Sprachen als Bezeichnung für ein kleines Kind, Mädchen oder Puppe. Es erhebt sich nun die Frage, ob die auffällige Ähnlichkeit in der Lautgestalt und Bedeutung dieser Wörter nur reiner Zufall ist und welche Beziehungen zwischen diesen Wörtern untereinander bestehen. In vorliegender Forschung bin ich auf der Suche nach entsprechenden Antworten, indem der Gebrauch dieser Ausdrücke in den Dialekten analysiert, Bezeichnungen mit der gleichen Funktion in anderen Sprachen verglichen werden und ihr etymologischer Hintergrund untersucht wird. Als Quellenmaterial dienten neben verschiedenen Druckwerken die Datensammlungen des Europäischen Sprachatlasses "Atlas Linguarum Europae" (ALE), das Dialektarchiv im Institut für estnische Sprache (EMSA) in Tallinn sowie das finnische Dialektarchiv im Forschungszentrum für die Landessprachen Finnlands (SMSA) in Helsinki. Um das Lesen zu erleichtern, wurde die ostseefinnische Transkription ein wenig vereinfacht und angeglichen: lange Vokale und Konsonanten werden mit zwei Buchstaben wiedergegeben (z. B. *ü* = *üü*, *i* = *ii*), der finnische Buchstabe *y* wurde in den Dialektbelegen durch *ü* ersetzt.

\* Die vorliegende Forschung wurde finanziert durch SF0050037s10 und Stipendium 7717 der Estnischen Forschungstiftung ETF.

In den Nomina *tüttö*, *tütti*, *tüttü* und in phonetischen Varianten werden Ableitungen des Wortes *tütar* gesehen, das selbst in den ostseefinnischen Sprachen als baltisches Lehnwort gilt, vgl. lit. *duktė* (Stamm: *dukter-*), preuss. *duckti* 'Tochter' (Häkkinen 2004 : 1375; SKES 1463; SSA 3 : 349). Die Umwandlung der Konsonantenverbindung *-kt-* > *-tt-* könnte sich bereits beim Entleihen vollzogen haben (Hakulinen 1979 : 58). Außer dass bei diesen Nomina auf eine baltische Herkunft verwiesen wird, führt man auch ihre Verwandtschaft mit ähnlichen indoeuropäischen Wörtern an, wie etwa schwed. *dotter*, dt. *Tochter*, got. *dauhtar*, slaw. *дочерь-*, sanskrit *duhitā*, avesta *duγdar*, neupers. *duxtār*, weswegen als Alternative für den Ursprung dieser ostseefinnischen Wörter auch das Indoiranische oder Arische in Frage käme (Ahlqvist 1875 : 87; Kalima 1936 : 173–174; Thomsen 1931 : 286). In sämtlichen ostseefinnischen Sprachen, ebenso im Südlappischen und in den mordvinischen Dialekten bezeichnen *tütar*, *tytär* oder ihre lautlichen Entsprechungen den Begriff 'Tochter'. Unter kar. *tütär* und salis-liv. *tüüder* ist in den Wörterbüchern ebenso die Bedeutung 'Mädchen' angegeben (Kettunen 1938 : 417; KKS 6 : 349; Winkler, Pajusalu 2009 : 206). Lauri Hakulinen (1979 : 174, 354) hat fi. *tyttö* als ein vom Lehnwort *tytär* mit dem Suffix *-o*, *-ö* abgeleitetes denominales Derivat definiert. Julius Mägiste (1928 : 196) erläutert die Herkunft der Ableitung *tyttö* etwas genauer, das Wort *tütar-* mit Anfügung des Diminutivsuffixes *-oi* wurde zum Stamm verkürzt, was das Affix vordervokalisch werden ließ: *\*tütt(äre)-oi* > *\*tüttöi*. R. E. Nirvi (1952 : 60) fasst die finnische Diminutivform *tyttö* (< *tytär*) als Kosenamen von Mädchen, Fräulein auf. Die kurze Stammform lässt sich damit begründen, weil *-tar/-tär* als ein weibliche Person bezeichnendes Suffix bekannt ist (Kalima 1936 : 174).

*Tüttö* ist überwiegend im nördlichen Teil der ostseefinnischen Sprachen verbreitet: fi. und kar. *tüttö* (lud. *tütt'ö*), wepsS *tütöö*, *tütöö*, *tüht'öö*, *tühtöö* (*-öö* < *-öi*), ingr. *tyttöi*, wot. *tüttö*, *t'süttö*, in der Vaivara- und Kuusalu-Mundart des Estnischen *tüttö* oder *tüttü*, im nördlichen Teil des Ostdialekts *tütu* meistens in der Bedeutung 'Mädchen, Fräulein, Unverheiratete', kar., weps. wot. und in Mundarten Nordost-Estlands auch 'Tochter' (EMSA; Kettunen 1922 I : 125, II : 60; KKS 6 : 347; Nirvi 1971 : 615; SMSA; VKS 6 : 362). Davon wurden seinerseits Diminutivformen gebildet, wie etwa kar. *tüttöine*, fi. *tyttönen* und wot. *tütökköin*, *t'sütökkäin*, *tütökköin* 'Mädchen, Töchterchen' (vgl. *tüttärikköin*), das karelische Verb *tütöisteä* 'Mädchen-Zeit verbringen, wie eine unverheiratete Frau leben' u. a. (KKS 6 : 347, 349; NS 6 : 111; VKS 6 : 363–364). Es gibt auch eine ganze Anzahl Komposita, in denen *tüttö* als erster Komponent vorkommt, wie beispielsweise fi. und kar. *tüttölapsi* und wot. *tüttölahs* = *tüttärikkolahsi* 'minderjähriges Mädchen', ingr. (Laukaansuu) *tüttöpää* und wot. *tüttöpää* 'unverheiratete Frau' (z. B. Rajo *üps tütar on veel tüttöpää* 'eine Tochter ist noch unverheiratet'), kar. *vanhatüttö*, ingr. *vanhatüttöi* 'alte Jungfer' u. a. (KKS 6 : 348, 489; Nirvi 1971 : 615, 638; NS 6 : 111; VKS 6 : 362–363).

Als phonetische Entsprechungen für fi. und kar. *tytti* werden noch angeführt: weps. *tüt'ei* und *tüt'im*, est. *tüte* und salis-liv. *tütti* (Häkkinen 2004 : 1375; Mägiste 1928 : 196; SKES 1463; SSA 3 : 349). Im Nord- und Mittelwepsischen wurde das *ö* im *öi*-Diphthong der unbetonten Silbe delabialisiert (*-ei* < *-öi*), so dass die phonetischen Entsprechungen des südwepsischen *tütöö* das nordwepsische *tüt'ei* und die mittelwepsischen *tüteim*, *tütein* sind (Tunkelo 1946 : 870). Andererseits gibt es im Nord- und Mittelwep-

sischen in einer Silbe ohne Hauptton oft *ei > ii ~ i*, weswegen in der nordwepsischen Šokšu-Mundart *tüt'ii* und *tüt'ei* als reguläre Lautvarianten gelten (Tunkelo 1946 : 873–874). Das südestnische *tüte* mit der Anmerkung Dimin. von *tütar* 'Tochter' und *tütt* Gen. *tüte* 'kleines Kind', hat man sowohl in früheren Forschungen als auch in etymologischen Wörterbüchern dem "Estnisch-Deutschen Wörterbuch" von Ferdinand Johann Wiedemann (1973 : 1239), dessen Erstauflage im Jahre 1869 erschien, entnommen. In den Sammlungen zum estnischen Dialektwortschatz finden sich die im Võru-Dialekt (Südost-Estland) auftauchenden *tütekõnõ* (Põlva) und *tüt'ikene* (Setu) sowie die in West-Estland vorkommenden *tüti* (Muhu, Karuse, Hanila) als Kosenamen für ein kleines Kind. Diese sind natürlich alles nur Einzelangaben, auf deren Grundlage keine aussagekräftigen Schlussfolgerungen gezogen werden können. Das in der Põlva-Mundart verzeichnete *tütekõnõ* ist dem Wörterbuch von F. J. Wiedemann zufolge das Ergebnis einer Befragung und könnte demnach gewissen Einflüssen unterlegen haben. Der Stamm der setukesischen Ableitung *tüt'ikene* ähnelt dem Dialektwort *tüt'rik*, mit dem ein Mädchen bezeichnet wird. Die gleichen Diminutive haben in den estnischen Dialekten einen Lenisklusil *tüdi*, *tüdü* und *tüdu* 'Mädchen, kleines Mädchen', die ebenso in Komposita auftreten, z. B. *vanatüdi* 'alte Jungfer', vgl. *tüdrük*, *tüdruk* 'Mädchen' < dial. *tüdär* 'Tochter'. Eine eigenständige *i*-stämmige Ableitung vom Nomen *tütar* (oder *tüttö*) könnte *tütti/tüti* sein, folglich im Finnischen und Karelischen sowie Salis-Livischen und in mancher Mundart des westestnischen Dialekts.

In der finnischen Schriftsprache erscheinen die beiden Wörter *tyttö* und *tytti* später als der Ausdruck *tytär*, der bereits in den ersten finnischsprachigen Druckwerken (etwa um 1545) auftritt. Erstmals kommt *tyttö* in einem Hochzeitslied von Georgius Kihl aus dem Jahre 1693 vor und *tytti* fand sich fast einhundert Jahre später, so um 1787 im Wörterbuch "Nytt Finskt Lexicon" von Christfried Ganander (Jussila 1998 : 280). In den finnischen Dialekten hat *tüttö* mehr im südlichen Teil des Ostdialekts seine Verbreitung gefunden, hingegen *tütti* scheint überhaupt wenig im Gebrauch zu sein (Jussila, Nikunen, Rautoja 1992 : 299). Im Nationalepos "Kalevala" werden die Bezeichnungen *tyttö* und *tytär* als Synonyme mit der Bedeutung 'Mädchen, Tochter' gebraucht, jedoch der Begriff *tytti* wird einzig für Mädchen oder Fräulein benutzt (Jussila 2009 : 441). Im heutigen Finnisch bezeichnet *tyttö* vor allem 'das Mädchen' und 'die ledige Frau', daneben aber auch 'die Tochter', jedoch *tytti* wird gewöhnlich als Kosewort für ein kleines Mädchen verwendet (NS 6 : 110). Es ist nicht auszuschließen, dass *tüttö* gerade über die Folklore im östlich gelegenen Sprachraum des Ostseefinnischen weiter verbreitet wurde.

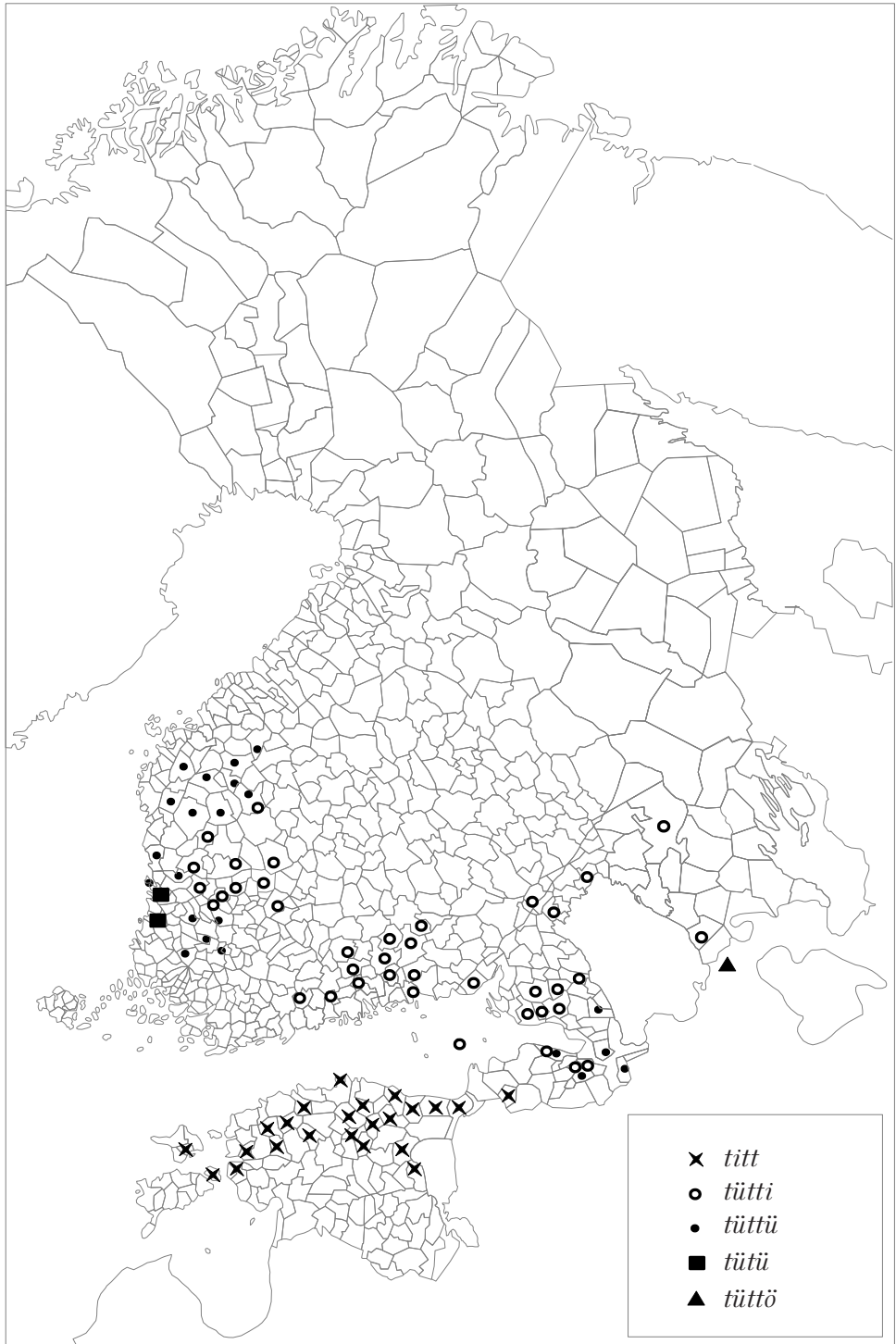
Alle vorn genannten wepsischen Wörter werden mit 'Töchterchen' und/oder 'Fräulein/Mädchen' übersetzt, zumal diese Bedeutungen sich teilweise decken, kann damit auch ein Mädchen oder eine junge Frau, die keine leibliche Tochter sein muss, von einer älteren Person angesprochen werden (Kettunen 1922 I : 125, II : 60–61; SVJ 590). Die Ausdrucksweise, bei der man sich mit dem eine Tochter ausdrückenden Wort an eine jüngere oder fremde Frau niedrigeren Ranges wendet, gibt es ebenso in anderen Sprachen (vgl. russ. *доченька*, fi. *tytär*, *tyttäreni*) und dies konnte wohl durch die Bibel ihre Verbreitung gefunden haben (NS 6 : 111). Als Entsprechung für salis-liv. *tütti* ist im Wörterbuch 'Töchterchen, Mädchen' ver-

zeichnet und für *tüt(t)a* sowie andere Varianten 'Mädchen, Tochter' (Ketunen 1938 : 417, 445; Winkler, Pajusalu 2009 : 206–207). Belege für die Anwendung des Wortes gibt es keine und aus diesem Grunde lässt sich die Semantik der Wörter nicht näher erläutern. Im Karelischen besitzt *tütt'i* zwei Bedeutungen: 1) 'Puppe', 2) 'Mädchen' (KKS 6 : 347). Die zweite Bedeutung kann mit aus der Folklore stammenden Belegen illustriert werden, was zu der Schlussfolgerung führt, dass diese in der angewandten Dialektsprache kaum zum Einsatz kommen.

Wenn man den Gebrauch der Wörter *tüttö* und *tütti* in finnischen und karelischen Dialekten miteinander vergleicht, werden Bedeutungsunterschiede ersichtlich. Im Unterschied zum Wort *tüttö* bezeichnet in finnischen Dialekten *tütti* (stellenweise *tüttü*, *tütü*), im Olonetzischen *tütti* und die Diminutivform *tüttine* sowie im Suistamo-Dialekt *tütt'i* die Puppe, meist eine selbstgefertigte Stoffpuppe und das karelische, der Kindersprache entnommene frequentive Verb *tütistellä*, *-sellä* hat die Bedeutung 'mit einer Puppe spielen' (KKS 6 : 347; Макаров 1990 : 396). Zur Puppenbezeichnung *tüttö* findet man im ALE lediglich in dem zum Karelischen gehörenden Olonetzischen (Kard'aižet) eine Angabe. Das kann durchaus eine Neuheit oder ein Zufall sein, denn laut olonetzischer Wörterbücher hat *tüttö* die Bedeutung 'Fräulein/Mädchen', *tüttöine* und *tüttölapsi* 'Mädchen' (Макаров 1990 : 396). Fi. *tüttö* ist mehr in südöstlichen Dialekten verbreitet, *tütti* erscheint mehr im westlichen Sprachraum, so mit der Bedeutung 'Puppe' in Süd-Ostbottnien, Satakunta, zentraler und nördlicher Teil von Häme und im Kymenlaakso-Dialekt (s. Karte).

August Ahlqvist (1875 : 87) neigt dazu, dass fi. *tüttö*, *tütti* 'Mädchen' "als genuin zu betrachten, aus einer älteren form \**tüttä*, dem tat. *tuta* ältere schwester entsprechend". Diese Vermutung scheint dennoch kaum glaubwürdig, denn tat. *tuta* ist offensichtlich ein russisches Lehnwort: kasantatarisch *tuta* 'ältere Schwester, Tante', *tytakaj*, *tütäj*, *tütäkäj*, kurdisch *tutaj* 'Geschwister' < russ. *тѳтя* 'Tante' (Räsänen 1969 : 502). In Anbetracht des sprachhistorischen Lautwandels und der Semantik ist *tüttö* < *tütar* in jedem Fall der Logik entsprechend und als eine auf den gleichen Stamm zurückgehende Ableitung lässt sich auch die Herkunft von *tütti* erklären. Nach der Bedeutung und Verbreitung zu urteilen, könnte *tütti* auch ein eigenständiges Lehnwort aus dem Schwedischen oder Niederdeutschen sein. In schwedischen Dialekten kennt man *tutta* als verbreiteten Kosenamen für ein kleines Mädchen und das gleichstämmige männliche Wort *tutte* als Kosenamen für einen kleinen Jungen (Rietz 1867 : 765; SAOB s.v. *tutta*). Der Wortstamm wird in Verbindung gebracht mit der alten skandinavischen Bezeichnung für einen Zwerg oder Däumling *tuttr*, heutiges isländ. *tátr* (Hellquist 1922 : 1033; Köbler 2003 : 223).

Die nordfriesischen Kosenamen *dütte*, *düt* 'Töchterchen, Liebchen, Schatz, Püppchen' gelten als niederdeutsche Lehnwörter. Die daraus im Sylt-Dialekt gebildete diminutive Ableitung *dütji* bezeichnet 'ein Baby, Kleinkind' (Doornkaat Koolman 1 : 368–369; Hogerheijde 1986 : 347). In niederdeutschen Dialekten gab es für *dutte*, *dütte*, *tutte*, *tute*, *tütte* usw.) die Bedeutungen: 1) brustwarze des menschen, papilla; 2) die weibliche brust, mutterbrust in ihrer gesamtheit; 3) zitze, euter; 4) in scherzhafter übertragung: 'säugling' (Grimm, Grimm 1838–1960 22 : 1946–1948). Andererseits werden im Niederdeutschen die Begriffe 'Zitze, Euter; weibliche Brust, Brust-



warze' mit *ditte*, *titte* (dem *dittichen*, *tittchen*) und *tiss* ausgedrückt (vgl. z. B. dt. *Zitze*, est. *tiss*), beispielsweise (Hessen) *die mutter gibt dem kind das dittichen* (Gutzeit 1892 III 2 : 27; Grimm, Grimm 1838–1960 2 : 1197 und 21 : 527). Darauf basieren ebenso die Puppenbezeichnungen *ditjen* im

nordfriesischen Helgoland-Dialekt (vgl. weiter vorn nordfries. *diitji*) und *diti*, *titti* in deutschen Dialekten der Schweiz, die in den Belegmaterial-sammlungen des ALE auftauchen.

Die in finnischen Dialekten und in der alten finnischen Schriftsprache 'weibliche Brust, Brustwarze, Sauger' bezeichnenden *titti*, *titu*, *titta* hat man für Ableitungen aus der Kindersprache gehalten, es wurde aber auch auf ähnliche germanische Wörter verwiesen, wie etwa auf schwed. *titt* (*tiss*), norw. *titta* 'Kuheuter', angelsächs. *titt*, mittelniederdt. *titte* und dt. *Zitze* (SKES 1314). Im Hinblick auf das Karelische ist *titi* als 'weibliche Brust, Zitze' im Olonetzischen und im Tver-Dialekt verzeichnet, *titti* aber als 'Patenonkel' oder 'Patentante' im Eigentlichen Karelischen, im Olonetzischen und im Tver-Dialekt (KKS 6 : 118; Макаров 1990 : 382; Пунжина 1994 : 298). Im Estnischen gebraucht man das Nomen *titt* Gen. *titi* für 'Zitze, Brustwarze' auf den Inseln Saaremaa und Muhumaa und in der Bedeutung 'Geschlechtsglied eines kleinen Jungen' überwiegend in Südestland. Im Nordestnischen benutzt man sowohl für ein Kleinkind (zumeist Neugeborenes oder Säugling) als auch für die Puppe *titt* (Gen. *tite*), im Ostteil des Nordöstlichen Küstendialekts und im westwotischen Dialekt *titte*, *titti*, *titi* (EMSA; VKS 6 : 118). Vergleicht man nun die hier aufgeführten Nomina mit den in Europa weit verbreiteten Puppenbezeichnungen, wie mit der dt. *Puppe* (franz. *puppa* u. a.) oder germanischen *dock*-stämmigen Wörtern, stellt man fest, dass auch diese gleichzeitig die Begriffe '(Klein-)Kind' und 'Mutterbrust' bezeichnen (Hogerhejde 1986 : 343; Oja 2011).

Der estnische Begriff für Puppe und Kind *titt* wird als russisches Lehnwort angesehen, indem es mit dem anderen Nomen *tita*, das auch ein Kind bezeichnet, in Zusammenhang gebracht wird, vgl. russ. *дуря* (EEW : 3190; Mägiste 1924 : 8; 1928 : 16, 30). Als Bezeichnung für Puppe ist *tita* weder in wotischen noch in russischen Dialekten verzeichnet, in estnischen Dialekten lassen sich dazu einige Belege aufspüren, die eher mehr zufällig auftreten. In den Sammlungen des ALE gibt es einen Beleg, der aus der süd-karelischen Sprachinsel im Novgoroder Gebiet stammt: kar. Valдай *d'it'a* 'Puppe', jedoch laut dem Wörterbuch des Karelischen ist nicht sicher, ob dieser der Ausdruck für die Puppe ist (KKS VI 118). F. J. Wiedemann (1973 : 1162) hält das estnische, auf *a*-auslautende Nomen *tita* für die Diminutivform des Wortes *titt*. Als primäre Bedeutung des Letztgenannten wird im Wörterbuch 'Puppe, Püppchen' und als sekundäre, bildhaft 'kleines Kind' gegeben. Die Nomina, die die Brustwarze und Euter ausdrücken, *titt*, *titi* 'Zitze am Euter' werden als Dialektform oder Wort aus der Kindersprache interpretiert, die auf das Wort *tiss* zurückgehen, aber auch eine mögliche Entlehnung kann nicht ausgeschlossen werden: < mittelniederdt. *titte* (EEW 3191). Im 17. Jahrhundert wurden in der estnischen Sprache *titto* und der Diminutiv *tittoken* nur als Bezeichnung für Puppe und das Kompositum *Titte Emma* 'kindbetterin (Eheweib)' aufgezeichnet (Göseken 1660 : 159, 256; Kingisepp, Ress, Tafenau 2010 : 665). Das Wörterbuch von Salomo Heinrich Vestring, das den Sprachgebrauch zu Anfang des 18. Jahrhunderts wiedergibt, verzeichnet die *i*-stämmige Form *Tit/Tittike* gerade in der Bedeutung 'Ein Püppchen' ([http://www.folklore.ee/~kriku/VESTRING/vest\\_t.htm](http://www.folklore.ee/~kriku/VESTRING/vest_t.htm)). Die estnische Gegenwartssprache und die meisten Dialekte kennen *tita* als Ausdruck für Baby und Kleinkind und in übertragener Bedeutung abschätzig auch für einen ungeschickten Erwachsenen (EKSS VI 796; EMSA).

Ungeachtet der lautlichen Nähe könnten est. *titt* und *tita* 'Kind' sogar aus unterschiedlichen Quellen entlehnt worden sein: *tita* < russ. *дуря* und *titt* < niederdt. *titt(e)*, wobei eine fernangesetzte Herkunft beider Wörter mit Begriffen in Verbindung gebracht werden kann, deren ursprüngliches Bezeichnungsmotiv 'Zitze, Sauger' oder 'saugen' war (Oja 2011 : 138–140). In russischen Dialekten und in der Umgangssprache werden dafür analoge Bezeichnungen benutzt: russ. *тутька* 'Zitzchen' (Gutzeit III 2 : 27). Russ. *дуря* sowie Entsprechungen aus westslawischen Sprachen, wie etwa slow. *dete*, slowak. *dieta*, pol. *dziecie* (vgl. kirchenslaw. *\*dete*, *\*detь*) haben die Bedeutungen 'Kind' und/oder 'Baby'. Diese slawischen Wörter gehen auf den indoeuropäischen Stamm *\*dhēi-* (*dhe-* *dhi-* usw.) zurück, von dem auch das Saugen ausdrückende Verben abstammen, wie altind. *dhātavē*, got. *daddjan*, sanskrit *dhayati*, lat. *fēlāre*, irisch *denim* u. a., ebenso wie russ. *дурь* 'melken' < kirchenslaw. *dojiti* 'säugen, stillen' (Buck 1949 : 91; Фасмер 1986 1 : 516). In anderen indoeuropäischen Sprachen werden die Begriffe 'Zitze, weibliche Brust, Sauger' und '(Kind) stillen; saugen' mit Wörtern ausgedrückt, die auf den gleichen Stamm zurückgehen, z. B. engl. *teat* (< altengl. *titt*), span. *teta*, franz. *tette* 'Zitze, Sauger' (> span. *tetar*, franz. *téter* 'säugen, stillen'), rum. *țâță*, ital. *tetta* (Buck 1949 : 248–249, 334; Meyer-Lübke 1935 : 8759; W-P 1 : 704).

Wörter, die ein Kind, eine Puppe und eine Zitze bezeichnen, hat man oft als Gebilde der Kindersprache aufgefasst. Trotzdem möchte man nicht glauben, dass die Kinder in verschiedenen Ländern von sich aus für diese Begriffe ähnliche Lautkombinationen hervorgebracht haben. Hier scheint man doch eher den Grund anzunehmen, dass die uralten Kulturkontakte eine wesentlich größere Rolle als bisher angenommen gespielt haben. Bei der Bezeichnung der Puppe ist wichtig zu wissen, dass im mittelalterlichen Europa Deutschland die führende Position in der Puppenherstellung einnahm und deshalb liegt die Vermutung nahe, dass sich auch von dort aus die Bezeichnung in anderen Regionen verbreitete (s. <http://www.britannica.com/EBchecked/topic/168246/doll>). Die Karte zeigt, dass die Nähe der Handelswege entlang der Ostseeküste Einfluss auf die Verbreitung von *titt*- und *tütt*-stämmigen Puppenbezeichnungen ausgeübt haben kann und deswegen eine niederdeutsche Herkunft dieser Wörter wahrscheinlich ist. Eine nicht zu unterschätzende Rolle oblag natürlich den Vermittlern, in dem Fall den Kaufleuten, die die Puppen den hier lebenden Völkern verkauften. Folglich ließe sich auch eine Entlehnung der Begriffe aus dem Schwedischen nicht ausschließen, was besonders für Finnland und die Westküste Estlands zutreffen könnte.

## Adresse

Vilja Oja  
Institute of the Estonian Language  
E-mail: viljaoja@eki.ee

## Abkürzungen

EKSS — Eesti keele seletav sõnaraamat. "Eesti kirjakeele seletussõnaraamatu" 2. täiendatud ja parandatud trükk. Tallinn 2009; KKS 6 — Karjalan kielien sanakirja. Kuudes osa. T–Ö, Helsinki 2005 (LSFU XVI, 6. Kotimaisten kielten tutkimuskes-

kuksen julkaisuja 25); **NS** — Nykysuomen sanakirja 6, Porvoo—Helsinki 1961; **SAOB** — Svenska Akademiens ordbok. <http://g3.spraakdata.gu.se/saob/>; **VKS** — Vadja keele sõnaraamat 6, Tallinn 2010; **W-P** — A. Walde, Vergleichendes Wörterbuch der indogermanischen Sprachen. Herausgegeben und bearbeitet von Julius Pokorny, Berlin—Leipzig 1927—1932.

## L I T E R A T U R

- Ahlqvist, A. E. 1875, Die Kulturwörter der westfinnischen Sprachen. Ein Beitrag zu der älteren Kulturgeschichte der Finnen. Deutsche, umgearbeitete Aufgabe, Helsingfors.
- Buck, C. D. 1949, A Dictionary of Selected Synonyms in the Principal Indo-European Languages. A Contribution to the History of Ideas, Chicago.
- Doornkaat Koolman, J. 1879, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache. Etymologisch bearbeitet. Erster Band, A—gütjen, Norden.
- Encyclopædia Britannica. <http://www.britannica.com/>.
- Ganander, C. 1997, Nytt finskt lexicon. Alkuperäiskäsikirjoituksesta [1786—1787] toimittanut Liisa Nuutinen, Helsinki (SKST 676. Kotimaisten kielten tutkimuskeskuksen julkaisuja 95).
- Grimm, J., Grimm, W. 1838—1960, Das deutsche Wörterbuch von Jacob und Wilhelm Grimm auf CD-Rom und im Internet. Ein Projekt des Kompetenzzentrums für elektronische Erschließungs- und Publikationsverfahren in den Geisteswissenschaften an der Universität Trier in Verbindung mit der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften Berlin. <http://germazope.uni-trier.de:8080/Projekte/DWB>.
- Gutzeit, W. von 1892, Wörterschatz der Deutschen Sprache Livlands. Th. III, Hälfte 2 (T—Todesgeruch), Riga.
- Göseken, H. 1660, Manuductio ad Linguam Oesthonicam. Anführung zur Öhstnischen Sprache, Reval.
- Hakulinen, L. 1979, Suomen kielen rakenne ja kehitys. Neljäs, korjattu ja lisätty painos, Helsinki.
- Hellquist, E. 1922, Svensk etymologisk ordbok, Lund.
- Hogerheijde, H. 1986, Germanic Synthesis of Question ALE-QI: 489, "Doll". — Aspects of Language. Studies in Honour of Mario Alinei, Amsterdam, 340—349.
- Häkkinen, K. 2004, Nykysuomen etymologinen sanakirja, Juva.
- Jussila, R. 1998, Vanhat sanat. Vanhan kirjasuomen ensiesiintymiä (SKST 696. — — 2009, Kalevalan sanakirja, Helsinki (Kotimaisten kielten tutkimuskeskuksen julkaisuja 101).
- Jussila, R., Nikunen, E., Rautoja, S. 1992, Suomen murteiden taa-juussanasto, Helsinki (Kotimaisten kielten tutkimuskeskuksen julkaisuja 66).
- Kalima, J. 1936, Itämerensuomalaisten kielten baltilaiset lainasanat, Helsinki (SKST 202).
- Kettunen, L. 1922, Löunavepsa häälik-ajalugu 1. Konsonandid. 2. Vokaalid, Tartu (ACUT B III 4).
- — 1938, Livisches Wörterbuch mit grammatischer Einleitung, Helsinki (LSFU 5).
- Kingisepp, V.-L., Ress, K., Tafenu, K. 2010, Heinrich Gösekeni grammatika ja sõnastik, Tartu.
- Köbler, G. 2003, Altnordisches Wörterbuch. <http://homepage.uibk.ac.at/~c30310/anwbhinw.html>.
- Meyer-Lübke, W. 1935, Romanisches etymologisches Wörterbuch, Heidelberg.
- Mägieste, J. 1924, Paar sõna lastekeelest. — EK, 1—9.
- — 1928, *oi-*, *öi-* deminutiivid läänemeresoome keelis. (ACUT B XII 2), Tartu.
- — 1962, Äldre ryska lånord i estniskan, särskilt i det gamla estniska skriftspråket, Lund (Lunds Universitets Årsskrift N. F. Avd. 1, Bd. 55. Nr. 1).
- Nirvi, R. E. 1952, Synonyymitutkimuksia sukulaisnimistön alalta (Suomi 106, 1), Helsinki.
- — 1971, Inkeröismurteiden sanakirja, Helsinki (LSFU XVIII).



- Oja, V. 2011, Eesti nukunimetused. — ESA 56 (2010), 134–147.
- Rietz, J. E. 1862–1867, Svenskt dialektlexikon. Ordbok öfver svenska allmogespråket, Lund [Faksimilutgåvan 1962].
- Schiller, K., Lübben, A. 1875–1881, Mittelniederdeutsches Wörterbuch I–VI, Bremen.
- Thomson, V. 1931, Berührungen zwischen den finnischen und den baltischen (litauisch-lettischen) Sprachen: eine sprachgeschichtliche Untersuchung, København (Samlede Afhandlinger IV).
- Tunkelo, E. A. 1946, Vepsän kielen äännehistoria (SKST XXII), Helsinki.
- Vestring, S. H. 2000, Lexicon Esthonicum Germanicum. <http://www.folklore.ee/~kriku/VESTRING/index.htm>.
- Walde, A. 1910, Lateinisches etymologisches Wörterbuch, Heidelberg.
- Wiedemann, F. J. 1973, Eesti-saksa sõnaraamat. Neljas, muutmata trükk teise, Jakob Hurda redigeeritud väljaandest, Tallinn.
- Winkler, E., Pajusalu, K. 2009, Salis-livisches Wörterbuch, Tallinn (Linguistica Uralica. Supplementary Series / Volume 3).
- Макаров Г. Н. 1990, Словарь карельского языка (Ливвиковский диалект), Петрозаводск.
- Пунжина А. В. 1994, Словарь карельского языка (Тверские говоры), Петрозаводск.
- Фасмер, М. 1986, Этимологический словарь русского языка. Перевод с немецкого и дополнения О. Н. Трубачева, Москва.

ВИЛЬЯ ОЯ (Таллинн)

#### ПРИБАЛТИЙСКО-ФИНСКИЕ *tüttV*, *titt* И *tita*

Существительные *tüttö*, *tütti*, *tüttü* и их фонетические варианты принято считать производными от слова *tütar/tütär*. На севере прибалтийско-финского языкового ареала *tüttö* встречается преимущественно в значении 'девушка (взрослая), незамужняя женщина'. В отличие от *tüttö* слово *tütti* в финском и карельском языках обозначает в основном куклу и маленькую девочку. Фин. *tüttö* более известно в юго-восточных диалектах. В шведских диалектах *tutta* имеет широкое распространение как наименование маленькой девочки. В нижненемецких диалектах *dutte*, *dütte*, *tutte*, *tute*, *tütte* и им подобные имеют значения 'младенец; женская грудь, грудной сосок; сиська'.

С другой стороны, понятия 'сиська, вымя; женская грудь, грудной сосок' в нижненемецком языке обозначали слова *ditte* или *titte* и *tiss*. Наименование куклы и ребенка в эстонском языке принято считать русским заимствованием, связывая его с другим словом, обозначающим ребенка — существительным *tita*, ср. рус. *дитя*. Несмотря на похожий фонетический облик эст. *titt* и *tita* 'ребенок' могут быть различными заимствованиями — *titt* < нижненем. *titt(e)* и *tita* < рус. *дитя*, причем более давнее их происхождение ассоциируется со словом, мотивом наименования которого было 'сосок, соска' или 'сосать'.

Слова, обозначающие дитя, соску и сосок, в некоторых языках считаются образованиями детского языка. Распространение же наименований со схожим фонетическим обликом свидетельствует о том, что мы имеем дело с заимствованными словами. Карта распространения наименования куклы показывает, что *titt*, как и *tüttü*, а также их варианты употребляются на юге ареала торговых контактов в районе Финского и Ботнического заливов. Нижненемецкое происхождение прибалтийско-финских обозначений куклы подтверждает тот факт, что в средние века основным производителем кукол была Германия, тогда как в Финляндии и Эстонии кукольный промысел возник лишь в XX столетии.